

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Zwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 16. November 1860.

46.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Gewaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 15. Novbr.

Die Klagen über den so zeitig eingetretenen Winter sind allenthalben groß. Wie mit einem Schlage sind alle Arbeiten auf dem Felde gehemmt — und es giebt deren noch manche — namentlich aber im Gebirge liegen die Kartoffeln, dieses für Hunderte von Familien fast einzige Nahrungsmittel, noch im Acker und gehen dem Verderben entgegen, wenn nicht ein jäher Umschlag des Wetters, zu dem heute einige Aussicht vorhanden ist, eintritt. Man hatte gehofft, daß die Natur nach einem so ungünstigen und rauhen Sommer das Versäumte durch einen milden Herbst uns vergüten werde, statt dessen wird die Fortdauer der atmosphärischen Ungunst geradezu zur Calamität.

Viele Leser d. Bl. werden sich an die Malerische Menagerie erinnern, welche gelegentlich der „kleinen Kirmes“ auf der hiesigen Schießwiese aufgestellt war und zahlreiche Besucher an sich zog. Dieselbe hat eigenthümliches Pech. In Burkhartswalde entsprang bekanntlich aus seinem Kasten ein Waschbär, dessen tragisches Ende seiner Zeit in diesem Blatte mitgetheilt wurde. Ein gleiches Schicksal hat dieser Tage den großen Affen, einen Drang-Dutang, „Naumann“ geheißen, ereilt. Das Thier war so böse, daß selbst die Wärter sich ihm nicht nahen durften und ihre zerbissenen Hände geben Zeugniß von seiner Wildheit. Einer derselben äußerte: „Wenn „Naumann“ einmal entspringt, muß er sofort todt geschossen werden, sonst giebt's ein Unglück.“ Dieser Ausspruch ist wenigstens hinsichtlich des ersten Theiles eingetroffen. Wie die „Dresdner

Nachrichten“ mittheilen entsprang „Naumann“ aus der Menagerie, welche sich gegenwärtig auf der Stra-Allee in Dresden befindet, nachdem er, der wüthend um sich gebissen, durch einen Pistolenschuß leicht verwundet worden war. Er wird verfolgt und flüchtet sich in ein Haus und in ein offenes stehendes Appartement. Aber auch da gelingt es nicht, seiner habhaft zu werden. Er entkommt abermals bis an die Marienbrücke, wo ihn endlich ein Jäger durch einen Schuß erlegt. Ein Naturforscher hat sich in den Besitz des Thieres gesetzt und ihm das Fell über die Ohren gezogen. „Naumann“ ist ausgestopft worden und hat vielleicht einen Platz neben dem gleichfalls ausgestopften Waschbär gefunden.

Das vom k. Bezirksgericht über den vormaligen Staatsschuldenbuchhalterkanzlisten Glade-witz genannt Lehmann wegen Mordes wiederholt ausgesprochene Todesurtheil ist am 14. d. M. vom kgl. Oberappellationsgericht bestätigt worden.

Der Hauptgewinn der Deutschen Allgemeinen National-Lotterie ist in die Collection des Herrn Kronach in Bielefeld in Westphalen gefallen. Der Ertrag des herrlichen Unternehmens wird sich, wie wir hören, auf 400,000 Thlr. belaufen. Das Verzeichniß der Gewinngegenstände wird ungefähr 22 Bände umfassen, à 102 Bogen in Folio, und wird sobald wie möglich mit Nummern ausgefüllt werden. Wie wir hören, wird hoffentlich in 6–8 Wochen die Liste der Gewinne, welche sich bis zum Werth von 2 Thlr. erstrecken, gedruckt erscheinen und unentgeltlich ausgegeben werden. Die Vertheilung der Gewinne dürfte vor Januar 1861 nicht zu erwarten sein, und alle Loos-